

Schneehase

Lepus timidus LINNAEUS 1758

JÜRGEN PLASS



RLOÖ	NT
RLÖ	LC
Naturschutzgesetz	
Jagdgesetz	
FFH-RL	V
Berner Konvention	III
Bonner Konvention	

Abb. 1a: Schneehase *Lepus timidus* im Sommerfell (© iStock, P. Carpenter).

STECKBRIEF

Eiszeitrelikt, von der Größe her zwischen dem Feldhasen mit seinen längeren Ohren und dem Wildkaninchen, Kopf-Rumpf-Länge 46–56 cm, Ohren 8–9,5 cm; Gew. 1,5–3,5 kg

Vorkommen: holarktisch, zirkumpolar verbreitet, in Österreich auf die Alpen beschränkt

Lebensraum: v. a. der Bereich zwischen Obergrenze des geschlossenen (Nadel)Waldes und der Baumgrenze, Blockfelder mit ausreichender Deckung

Nahrung: alpine Pflanzen, Blätter und Zweige

Fortpflanzung: Paarungszeit im März, Tragzeit etwa 7 Wochen, 1–2 Würfe mit 2–3(-8) Jungen; Hauptfressfeind ist der Rotfuchs

Lebenserwartung: Lebenserwartung in Gefangenschaft 7–8 Jahre

Ähnliche Arten: im Sommer leicht mit dem Feldhasen, der im Gebirge auch bis in Höhen von 2.800 m nachgewiesen wurde, zu verwechseln.

LEBENSRAUM

Das Zentrum des Lebensraums des Alpenschneehasen ist der Bereich zwischen Obergrenze des geschlossenen (Nadel)Waldes und der Baumgrenze, mit Auflösungs- und Almwaldgürtel, Legföhren- oder Grünerlendickichten, Rhododendron-, Vaccinium- und Calluna-Heiden mit eingestreuten Zwergwacholder-Besenheide-Bärentrauben-Inseln sowie Bürstling- und anderen alpinen Weiderasen. Deckung ist für den Schneehasen ähnlich wichtig wie Nahrung, daher werden zu allen Jahreszeiten Zwergstrauchbestände und mit (Zwerg)Sträuchern



Abb. 1b: Schneehase *Lepus timidus* im Winterfell (© iStock, P. Carpenter).

durchwachsene Blockfelder bevorzugt. Im Sommer kommen dazu noch Büsche und Felsen.

Exponierte Kuppen, Rücken und Grate, unstrukturierte Freiflächen, lichte strauchlose, aber auch dicht geschlossene Wälder werden zu allen Jahreszeiten gemieden.

Winterlebensräume sind vor allem Lärchen-, Lärchen-Fichten-, Lärchen-Zirben- und Grauerlenwälder sowie Grünlerengebüsche, überdies etwa 50 m breite Randstreifen um solche Standorte, aber auch um dicht geschlossene, als Nahungshabitat wegen der hochansetzenden Beastung ungeeignete, aber Deckung bietende Fichtenwälder (SLOTTA-BACHMAYR et al. 1995, BAUER 2001f).

Habitatmodell

Da bisher nur wenig über die Verteilung des Schneehasen in Oberösterreich bekannt ist, gab die Abteilung Wirbeltiere, Biologiezentrum, beim Büro apodemus (C. & S. Resch) die Modellierung des Lebensraumes in Auftrag (Abb. 3).



Abb. 2: Lebensraum des Schneehasen *Lepus timidus* (Hochmölbing, Warscheneckgruppe, Totes Gebirge, Stmk; © W. Weißmair).

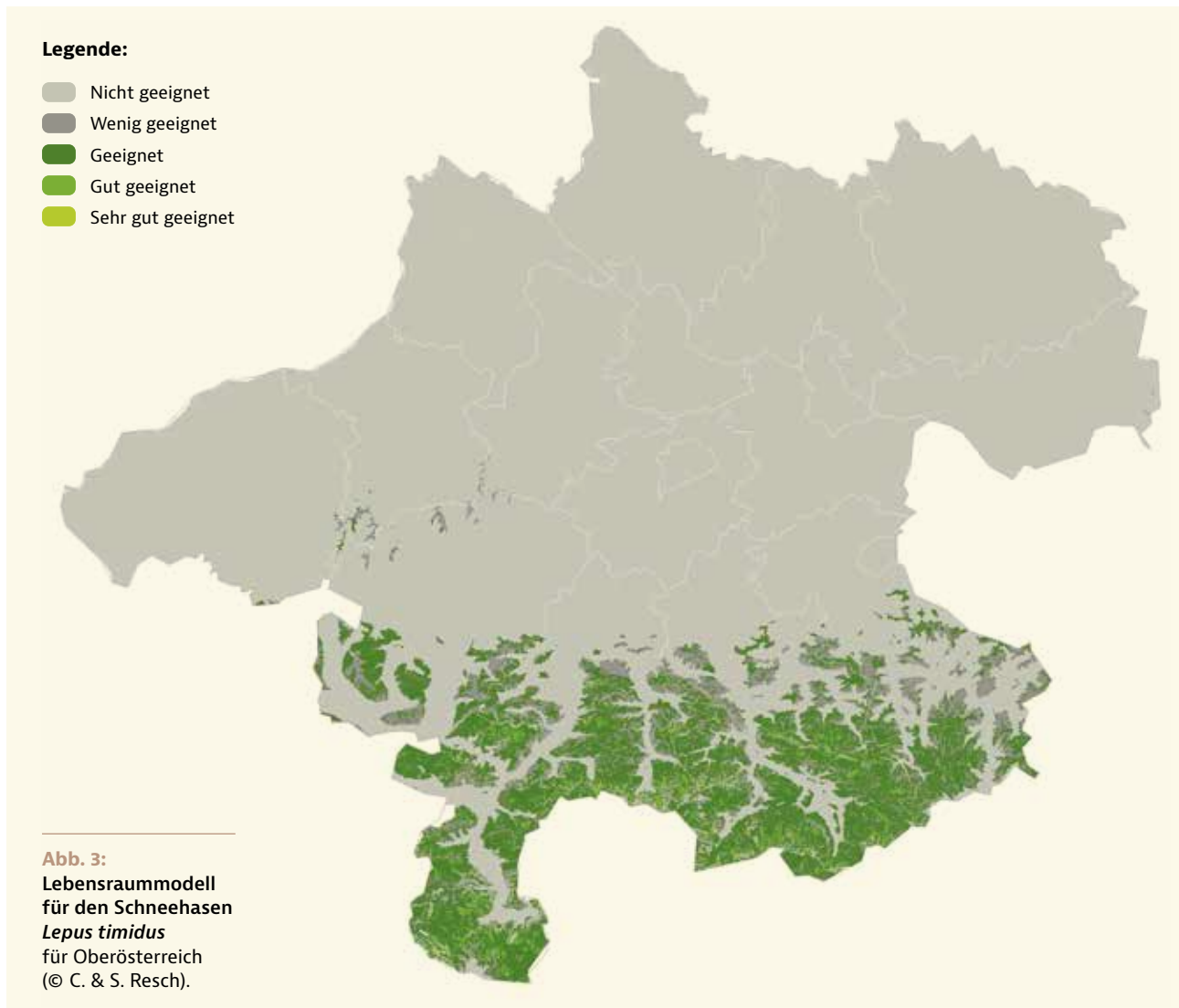




Abb. 4: Ein junger Schneehase (Feuerkogel, Höllengebirge, OÖ, 25.06.2016; © W. Weißmair). Die Jungen kommen voll entwickelt zur Welt, sind gegen Witterungseinflüsse sehr widerstandsfähig und früher als andere Leporiden (Hasenartige) selbstständig.

BIOLOGIE

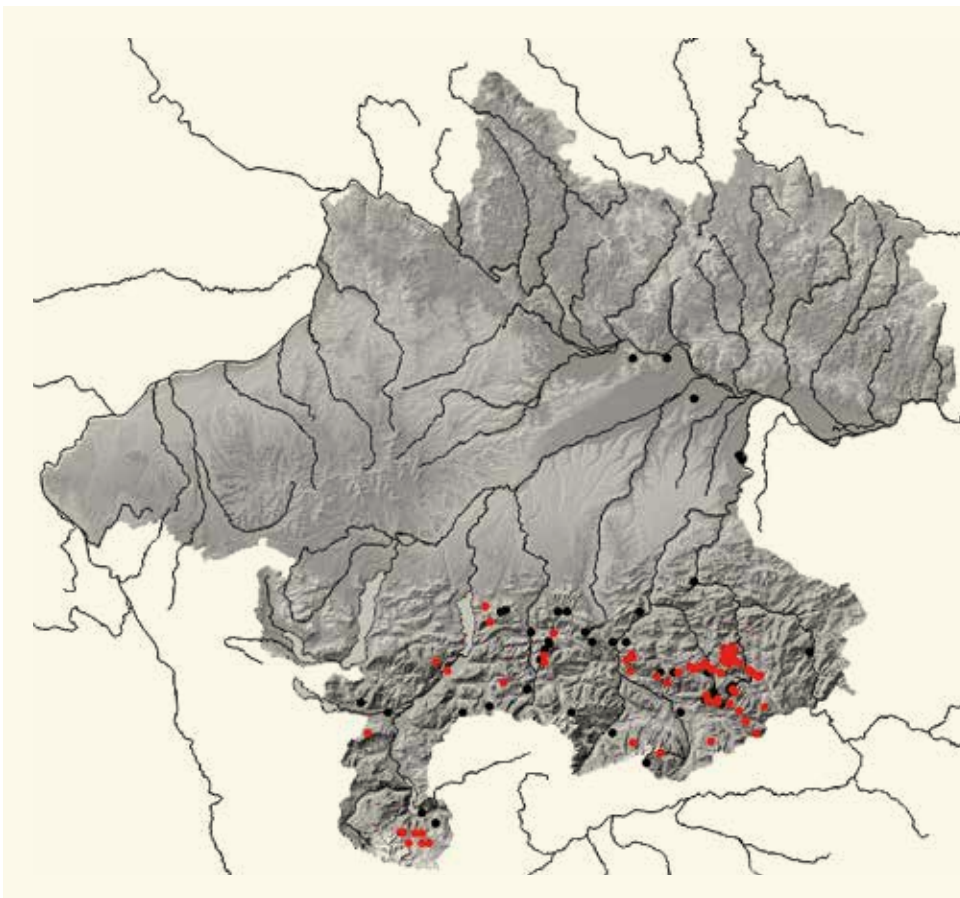
Lebensweise

Schneehasen leben geselliger als Feldhasen. In Russland wurden auf Freiflächen schon Ansammlungen von 50–300 Tiere beobachtet.

Jahres-Aktionsräume in den Hohen Tauern lagen bei 10 besenderten Tieren (5 Männchen, 5 Weibchen) zwischen 359 und 663 ha, wobei in den verschiedenen Jahreszeiten wechselnd große Gebiete genutzt wurden. Die Siedlungsdichte betrug 0,4–0,7 Schneehasen/100 ha. Die nördlichen und nordöstlichen (Russland) Populationen weisen ausgeprägte Bestandszyklen auf, z. B. fluktuieren die Bestände in Nordeuropa alle 4 oder 7–8 Jahre (SLOTTA-BACHMAYR et al. 1995, BAUER 2001f).

Fortpflanzung

Die Paarungszeit des Schneehasen beginnt in der zweiten Märzhälfte und dauert, je nach geografischer Lage, bis maximal August. Die Tragzeit beträgt (in Gefangenschaft) zwischen 47 und 55 Tage. Normalerweise werden 1–2 Würfe pro Jahr aufgezogen, die Wurfgröße liegt durchschnittlich bei 2–3, maximal bei acht Jungtieren, wobei der zweite Wurf größer ist. Die Jungen sind bei der Geburt voll entwickelt, haben offene Augen und beginnen sofort zu saugen. In Gefangenschaft sind



VERBREITUNG

Der Schneehase ist in Oberösterreich auf die Nördlichen Kalkalpen beschränkt. Die aktuellen Nachweise liegen alle in Bereichen, die auch im Lebensraummodell (Abb. 3) abgebildet sind. Einzelne wandernde Tiere erreichten im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch das —Linzer und das Eferdinger Becken. Da man über die Verbreitung und Ökologie der Art in Oberösterreich nur sehr wenig weiß, ist ein wissenschaftliches Monitoring zu fordern.

Abb. 5: Nachweise des Schneehasen *Lepus timidus* in Oberösterreich. Die Häufung der Nachweise im Südosten ist auf die Daten aus dem Nationalpark Kalkalpen zurück zu führen.

die Jungen 10–20 Tage von der Muttermilch abhängig, können aber bis zu sechs Wochen lang gesäugt werden (THULIN & FLUX 2003).

Nahrung

Die Nahrung des Schneehasen besteht aus Gräsern der alpinen Matten und aus Blättern und Zweigen. Bei letzteren dominieren Ericaceen, Heidelbeere *Vaccinium myrtillus* und Besenheide *Calluna vulgaris* werden bevorzugt. Als Winternahrung werden vor allem Sträucher, wobei Weiden *Salix* lieber als Erlen *Alnus* gefressen werden. Neben den genannten Arten werden auch Fichten *Picea abies* und Laubbäume (Rotbuchen *Fagus sylvaticus*) verbissen und geschält. Der tägliche Nahrungsbedarf liegt bei etwa 280 g Frischgewicht (SLOTTA-BACHMAYR et al. 1995, BAUER 2001f, VOGEL 2005). Gute Nahrungsplätze werden oft von mehreren Individuen aufgesucht.

VERBREITUNG

Verbreitungsgeschichte

Die erste Erwähnung findet sich bei GIELGE (1809). Er erwähnte am Almsee neben Wölfen und Luchsen auch die „*Gebirgshasen*“.

THRATHNIGG (1956), der die Tier- und Pflanzenarten der Scharnsteiner Auen um 1821 (Simon Witsch) bearbeitete, schreibt über den Veränderlichen Hasen (Weißer Hase) *Lepus variabilis*: „*Im Hochgebirge in großer Zahl, im Winter auch in den k. k. Auen.*“

Laut WEIDMANN (1834) kommt der „*Alpenhase, Lepus variabilis, Pallus*“ im Gebiet um Ischl vor.

FITZINGER (1832) führt in seiner Ausarbeitung über die Fauna des Erzherzogthumes Oesterreich aus: „*Lepus variabilis, Pallus (Lepus timidus, var. Linné.) Hase oder Has, Alpenhase, Schneehase, Weißer Hase, Steinhase, auch Berghase. Nur im Hochgebirge; ... Auch in den ob der ennsischen Alpen. Ziemlich selten.*“

Der erste Hinweis, dass Schneehasen auf ihren Wanderungen bis nach Linz kommen, findet sich bei Anonymus (1847). Im neunten Bericht über das Museum Francisco-Carolinum heißt es auf Seite 58: „*Ein Exemplar eines Alpenhasen (Lepus variabilis), geschossen in der nächsten Umgebung der Stadt Linz. Widmung von Herrn Grafen von Weissenwolf [an die zoologische Abteilung am Museum Francisco-Carolinum in Linz, Anm.]*.“ Der Beleg ist nicht mehr vorhanden.

HINTERBERGER (1858) schreibt: „*Der Alpenhase, Lepus variabilis, bewohnt im Sommer nur das Hochgebirge und zieht sich im Winter in die höheren Waldungen, Heuställe, jedoch nie tiefer als 3000 Fuss zurück.*“

EHRlich (1871) führt „*den Alpenhasen*“ als Bewohner Oberösterreichs an. Damals wurde noch kein Wert auf Fundorte gelegt.

Ende März 1882 wurde ein außerordentlich seltenes Exemplar im J. Werndl'schen Jagdrevier in Kronstorf erlegt (LTp 29.03.1882, S. 2, Anonymus 1882c).

GASSNER (1893) berichtet aus der Umgebung von Gmunden „*Der im Winter weiße Alpenhase (L. variabilis) gehört bei uns zu den seltenen Erscheinungen. Sein Aufenthaltsort ist das höhere Alpenland, beispielsweise das Plateau des Todten-Gebirges. Nur*

zufällig geschieht es, wenn bei Jagden in Grünau oder Viechtwang ein Alpenhase erlegt wird.“

Für ROLLEDER (1894) ist der „*Lepus variabilis*“ im Bezirk Steyr eine „*Seltenheit*“.

SEISS (1909) schreibt über den Schneehasen: „*... dagegen fällt der weiße Alpenhase (Lepus variabilis) im Winter dem Jäger zuweilen zur Beute. Sein Aufenthaltsort ist namentlich das Plateau des Totengebirges.*“

Am 29. Dezember 1909 wurde von Herrn Brunnmair in Steinbach am Ziehberg ein „*ganz weißer Gebirgshase*“ erlegt. Bemerkenswert ist aber, dass das in 40 Jahren erst der zweite war und sich selbst ganz alte „*Nimrode*“ nicht an eine ähnliche Jagdbeute erinnern konnten (LTp 1.12.1910, S. 6).

In der Stiftungssammlung Wilhering befindet bzw. befand sich das Präparat eines Schneehasen im Winterfell, der am 17. Dezember 1912 im Bereich der Kürnbergburg im Kürnbergerwald (Gemeinde Wilhering) erlegt wurde. Gezeigt wurde das Präparat anlässlich der Jagdausstellung in Linz, 1925.

Präparator Josef Roth aus Wels erlegte am 19. Mai 1918 auf einer Alm am Rinnerkogel, südlich vom Offensee, einen Schneehasen im Übergangskleid (Fundort-Notizen, Archiv KERSCHNER). Das wäre heute eine klare Schonzeitübertretung und aus waidmännischer Sicht abzulehnen.

REBEL (1933) berichtet in seinem Prodrromus folgendes: Oö.-Öst.: Alpen, aber auch bei Linz seit Dezennien beobachtet (KerschNER).

In der Sammlung im Biologiezentrum befindet sich folgende Präparate: *Lepus timidus varronis* MILLER, Inv.-Nr. 1931/197 a (Dermoplastik, Abb. 6) und b (Cranium) Alpenhase; (im Sommerbalg am 20. September 1931 am Schiltenberg bei Ebelsberg, Linz, erlegt, wurde von Jäger Hans Braumann schon durch Wochen hindurch immer wieder beobachtet und war im Frühjahr noch weiß). Dieser Alpenhase soll auch öfter in Gesellschaft eines zweiten Alpenhasen beobachtet worden sein. Ein Foto ist auch bei KERSCHNER & SCHADLER (1933) auf Seite 470 abgebildet. Das Präparat des Schneehasen im Winterfell rechts daneben stammt vom 13. Dezember 1925 von der Kremsmauer, Klaus an der Pyhrnbahn (♂, leg. M. Lattner; Inv.-Nr.: 1925/267). Daneben gibt es ein Präparat vom März 1913 aus Grünau am Almsee von R. Wiesmayr (Inv.-Nr.: 1912/111) und eines von einem jungen Männchen, gesammelt von Josef Zeitlinger am 26. Juni 1926 auf der Feichtau im Gemeindegebiet von Molln (Inv.-Nr.: 1926/230).

Neben den Präparaten befinden sich noch sechs Bälge (teilweise mit Schädel) in der Sammlung des Biologiezentrums, aus Grünau (1.III.1917, leg. Kainzner; Inv.-Nr.: 1917/43), aus dem Sengsengebirge (♂; 3.XII.1922, leg. G. Prause; Inv.-Nr.: 1922/422), aus Hinterstoder (♂; 16.I.1923, leg. Hager; Inv.-Nr.: 1923/15), aus Sattelhald, nördl. der Gradnalm (Gemeinde Micheldorf) (♂; 19.X.1926, leg. J. Zeitlinger; Inv.-Nr.: 1926/368), von der Gradnalm (Gemeinde Micheldorf) (♀ juv.; 9.IX.1927, leg. K. Zeitlinger; Inv.-Nr.: 1927/171) und aus Kleinreifling (♂; 30.XI.1929, leg. F. Amon; Inv.-Nr.: 1929/345).

In Zeitlingers Aufzeichnungen, in denen er Tierbeobachtungen aus der Umgebung von Leonstein aus den Jahren 1895



Abb. 6: Schneehase im Sommerfell, von Jäger Hans Braumann am 20. Juli 1931 am Schiltenberg bei Ebelsberg, Linz, erlegt (Inv.-Nr. 1931/197 a; © J. Limberger). Das Tier wurde durch Wochen hindurch immer wieder beobachtet und war im Frühjahr noch weiß. Dieser Schneehase soll auch öfter in Gesellschaft eines zweiten Individuums beobachtet worden sein.

bis 1935 verzeichnete, notierte er zum Schneehasen: „... im Gebirge verbreitet bis ca. 1.000 m herab: Gradenalm, Thurnhamberg, Feichtau, Geißberg, Buchberg Molln. Kommt im Winter bis zur Misteleben herab 740 m.“

KÖFLER (1937–1938), der vor allem auf die Aufzeichnungen von Zeitlinger zurückgreift, schreibt über das Vorkommen von *Lepus timidus varronis* (Mill.) im Bezirk Kirchdorf: „Im Gebirge verbreitet bis zirka 1.000 m herab.“

Im Bezirk Gmunden wurden im Jagdjahr 1980/81 drei Alpenhasen erlegt (Anonymus 1981).

BLUMENSCHNEIN (2009) berichtet, dass der Schneehase nur im äußersten Süden des Bezirkes Steyr vorkommt. Neben mehreren Nachweisen führt er einen Totfund (samt Foto) vom 30. Jänner 1990 aus Ternberg an, der am Bahndamm zwischen den Geleisen gelegen ist. Der Schädel befindet sich in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien (NMW 40981:5). Wei-



Abb. 7: Schneehasen fallen, im Gegensatz zum Feldhasen, nur sehr selten dem Straßenverkehr zum Opfer (Ebensee, OÖ; 28.02.2021; © Ch. Deschka).

ters führt er einige historische Nachweise an: „vor einigen Tagen wurde im Jagdrevier des J. Werndl in Kronstorf (Unterhauserholz) ein Schneehase erlegt“ (Anonymus 1882c), ein weiterer am 25. November 1883 auf der Dirn bei Losenstein (Anonymus 1883).

Gernot Haslinger, der jahrzehntelang, von den 1960er Jahren bis etwa 2010, seine Wochenenden und Ferien in Grünau im Almtal verbrachte, notierte im Gemeindegebiet von Grünau insgesamt zehn Beobachtungen (Archiv Biologiezentrum).

Am 28. Februar 2021 fotografierte Ch. Deschka einen verunfallten Schneehasen in Ebensee (Abb. 7).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der Schneehase ist in Oberösterreich praktisch sich selbst überlassen. Weder kennt man die genaue Verbreitung noch dessen Ökologie. Rechtlich fällt die Art unter das Jagdgesetz und darf von 16. Oktober bis 31. Dezember bejagt werden, was aber kaum mehr durchgeführt wird und daher für die Population praktisch nicht relevant ist. Eine ganzjährige Schonzeit ist zu fordern, bis man mehr über den Bestand weiß.

Umso gravierender wird sich der Klimawandel auf den Schneehasenbestand auswirken. Beim Ausweichen vor den steigenden Temperaturen werden bald die (noch) kühleren Gipfel erreicht sein, der Lebensraum wird zerstückelt, dadurch steigt die Gefahr der genetischen Isolation. Im Winter macht der fehlende Schnee die Tiere sichtbar für Fressfeinde. Und mit den höheren Temperaturen steigen auch die Parasiten in höhere Lagen bzw. überleben in größerer Zahl die milderen Winter (Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL und der Universität Bern 2018). In der Roten Liste OÖ wird der Schneehase aktuell mit „NT“¹ eingestuft (siehe den eigenen Beitrag, in diesem Band).

Da keine wirksamen Maßnahmen möglich sind, sollte zumindest ein wissenschaftliches Monitoring, um mehr über den Bestand, die Lebensraumsprüche und Ökologie der Art in Oberösterreich, durchgeführt werden.

¹ potenziell gefährdet, die Beurteilung führte nicht zur Einstufung in die Kategorien vom Aussterben bedroht, stark gefährdet oder gefährdet, die Schwellenwerte wurden jedoch nur knapp unterschritten oder werden wahrscheinlich in naher Zukunft überschritten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologiezentrum Linz Sonderpublikationen](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [Saeugetiere_OOE](#)

Autor(en)/Author(s): Plass Jürgen

Artikel/Article: [Schneehase *Lepus timidus* Linnaeus 1758 410-414](#)